Rechenschaftsbericht 1949

Als am 21. Dezember 1929 das erste Stadt-St.-Galler Verkaufsmagazin mit der denkbar einfachsten Ladeneinrichtung am Burggraben Nr. 2 eröffnet wurde, konnte sich niemand vorstellen, daß zwanzig Jahre später daraus eine Genossenschaft entstehen würde, die im Jahre 1949 in ihrem ostschweizerischen Arbeitsgebiet einen Umsatz von nahezu zwanzig Millionen Franken erreicht hat.

Die Migros St. Gallen selbst wurde erst im Januar 1930 an der Feldlistraße Nr. 17 gegründet, von wo aus am 23. Januar 1930 die ersten zwei Verkaufswagen ihren anfänglich so hart umstrittenen Verteilerdienst mit den Franken- und Fünfzigrappen-Packungen aufnahmen. Die Entwicklung der jungen St.-Galler Migros konnte trotz der nie erlahmenden gewerblich-bäuerlichen Streithähne nicht aufgehalten werden, so daß schon am 1. November 1933 an der Bachstraße 29, im Heimatquartier, gegenüber dem Bahnhof St. Fiden, ein neuerstelltes, geräumiges Lagerhaus mit Geleiseanschluß bezogen werden mußte.

Allerdings gelang es den auf dem politischen Parkett äußerst gewandten Migros-Gegnern, im gleichen Jahre ein Filialverbot im Nationalrat durchzubringen, das auch die Erweiterung oder Umgestaltung bestehender Räumlichkeiten und den Verkauf neuer Artikel für alle Großverteiler der Lebensmittel-, Schuh- und Tuchbranche, einschließlich der Konsumvereine, während zwölf Jahren verbieten sollte. So widmete sich das noch junge Unternehmen der Kunden- und Warenpflege, um wenigstens auf diesem Wege den Kundenkreis zu erweitern, bis dann mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 nach und nach einengende eidgenössische Vorschriften die Warenvermittlung erschwerten.

Am 1. Januar 1940 wurde auch die bisherige Migros-Aktiengesellschaft St. Gallen durch die hochherzige Schenkung von Herrn und Frau Duttweiler in eine Genossenschaft umgewandelt, an der alle Kunden und Mitarbeiter zur Uebernahme von Gratis-Anteilscheinen eingeladen wurden.

Die kommenden Kriegsjahre stellten die Geschäftsleitung vor immer neue schwierige Probleme, da nicht nur die zugeteilten rationierten Lebensmittelmengen immer kleiner wurden, sondern auch alle Verkaufswagen infolge Mangels an Benzin und Rohöl auf Holzkohlenbetrieb umgebaut werden mußten. Man stelle sich vor, wieviel Mühe und Aufopferung es erforderte, bis die weiten Routen einigermaßen zufriedenstellend bedient werden konnten. Erst das Kriegsende, der 8. Mai 1945, mit den allerdings allzu langsamen Lockerungen im Rationierungswesen, gestattete unserer Genossenschaft eine wiederum gesündere und freiere Entwicklung, der dann nach Aufhebung des gesetzwidrigen Filialverbotes eine entsprechende Ausdehnungspolitik in den Jahren 1947/48 durch Eröffnung von längst vorgesehenen Läden folgte.

Im Berichtsjahre 1949 wurden nur drei neue Filialen eröffnet, so am 16. April in Bruggen-St. Gallen, am 18. Juni am Regierungsplatz in Chur und am 21. Dezember in Kaltbrunn, das mit dem Velo aus dem ganzen Seebezirk leicht erreichbar ist. Der Umsatz aller 29 Verkaufsmagazine und der acht Verkaufswagen stieg auf Fr. 19 696 150.— gegenüber 16 246 068 Franken im Vorjahr, so daß ein Mehrumsatz von nahezu 3½ Millionen Franken erzielt wurde. Wenn man bedenkt, daß die Preise der meisten wichtigsten Lebensmittel mehr oder weniger rückläufige Tendenz aufweisen, ist wiederum verständlich, daß auch der Warenumschlag bedeutend mehr Arbeitsaufwand beanspruchte.

Die Entwicklung der Warenumsätze zeigt, daß sich der Lebens- und Ernährungsstandard der Schweiz ohne Zweifel über Vorkriegshöhe erholt haben.

Besondere Aufmerksamkeit schenkten wir dem Verkauf von inländischen und ausländischen Gemüsen und Früchten, deren Umsatzsteigerung sehr erfreulich ist; besonders auch deshalb, weil die Preise von Salaten, Blumenkohl, Orangen, Grapefruits, Zitronen und besonders der Datteln jedermann zum Kaufe reizten; im Gegensatz zum Fleischwarensektor, wo die allzu hohen Preise erst gegen das Ende des Jahres einige Erleichterungen erfuhren. Der abnormal warme Sommer war für die einheimische Produktion nicht gerade günstig. Wenn auch die schweizerische Erdbeer-Ernte den Hausbedarf zu decken vermochte, mußten hingegen schon bei den Aprikosen, Zwetschgen usw. größere Importe getätigt werden, um der Nachfrage einigermaßen genügen zu können. Beim Tafelobst wiederholten sich die Preistreibereien für die beliebten Lagersorten und ganz besonders für Glockenäpfel, deren Produktion ungenügend war, so daß die Einfuhr für das Tiroler Edelobst in größerem Maße freigegeben wurde. Festzustellen ist, daß die Hausfrauen das Einlagern von Aepfeln und Kartoffeln nur noch in kleineren Mengen vornehmen und dabei nur bestimmte Sorten vorziehen. So ist es fast unmöglich, andere Sorten als Bintje-Kartoffeln mit Erfolg abzusetzen. Die anfallenden Quantitäten der Sorten Erdgold und Ackersegen müssen für den Frühjahrs-Detailverkauf reserviert werden, um unsern Pflanzern noch einen Teil ihrer Produktion für Speisezwecke abnehmen zu können.

Der Zuckerabsatz mit 1 824 462 kg erzielte eine Rekordhöhe. Offenbar wird wieder tüchtig eingekocht, was die Konservenfabriken beim Verkauf von Konfitüren deutlich zu spüren bekommen.

Die großen Schokoladetafeln sowie unser reiches Bonbons-Assortiment finden immer mehr Anklang bei unserem großen Kundenkreis.

Der Ausbau unseres Lagerhauses im letzten Jahre hat sich außerordentlich gut bewährt. Ohne die Erweiterung der Lagerräumlichkeiten wäre es kaum mehr möglich, den infolge Preissenkung erreichten Warenumschlag zu meistern. Die eigenen Obstkühlkeller gestatten es uns, in Zukunft unseren Genossenschaftern frische Tafeläpfel jeweils bis gegen Ende Mai zu annehmbaren Preisen zu offerieren.

Die neue Bäckerei mit der Konditoreiabteilung ist voll beschäftigt. Die Frische der Produkte hat den Absatz derart gefördert, daß schon früher als vorgesehen mit Erweiterungsbauten gerechnet werden muß.

Personalfragen

Der Bestand des Personals ist im Berichtsjahr von 210 auf 229 Personen angewachsen, wovon 80 Männer und 149 Frauen im Betrieb und in den Filialen beschäftigt werden. Das etwa 30—40 Personen zählende Bäckereipersonal ist in obigen Zahlen nicht inbegriffen.

Die jährliche Lohnsumme des St.-Galler Migros-Personals ist seit 1941 mit 544 573 Fr. nunmehr auf Fr. 1 588 208.— per Ende 1949 angestiegen. Hiezu kommen noch ein Firmabeitrag von 8% für die Pensionskasse und 2% für die AHV, deren Ertrag jedem einzelnen Arbeitnehmer ohne jeden Abzug zugewiesen wird. Die «Suval»-Prämien für Betriebs- und Nichtbetriebsunfall in der Höhe von rund Fr. 20 000.— werden überdies voll und ganz von der Genossenschaft bezahlt.

Wie weit die teilweise bevorstehende Umstellung auf Selbstbedienungsläden in Städten und Bezirkshauptorten den Personalbestand beeinflussen wird, ist heute noch nicht abzusehen. Um den auswärtigen Mitarbeitern eine gesunde und wirtschaftlich tragbare Verpflegung zu ermöglichen, ist im Neubau eine bereits gut besuchte Kantine eingerichtet worden, wo Speisen und alkoholfreie Getränke zu bescheidenen Preisen verabfolgt werden.

Genossenschaftsbehörden

Der Genossenschaftsrat hielt seine zwei statutarischen, fast vollzählig besuchten Sitzungen am 4. Mai 1949 in St. Gallen-St. Fiden und am 14. Dezember in Chur ab. Nebst den üblichen Orientierungen über den Geschäftsgang kam neben einem sehr interessanten Reisebericht aus Kanada der Migros-Tonfilm zur Erstaufführung. Derselbe fand derart großen Anklang, daß der Rat einstimmig beschloß, denselben an allen Orten, wo Filialen bestehen, abrollen zu lassen. An den 24 Veranstaltungen nahmen tatsächlich über 11 000 Personen teil, ein Erfolg, auf den der vorführende Migros - Genossenschafts - Bund stolz sein darf. Jeweils am gleichen Nachmittag erfreute das Migros-Kasperli von Hrn. Adalbert Klingler eine begeisterte Kinderschar, die jedes Jahr Zuwachs erhält und bereits auf jeder Tournee über 10 000 dankbare kleine Zuschauer erfaßt.

Durch die von der Urabstimmung zum Beschluß erhobene Umwandlungs-Aktion, aus einem 30fränkigen Anteil drei zu Fr. 10.— (von denen einer oder zwei verschenkt werden können) zu machen, hat die Zahl der Genossenschafter per Ende 1949 von 14 284 auf 17 025 zugenommen. Nach Beendigung der Werbeaktion und Umwandlung wird die Genossenschaft Migros St. Gallen nahezu 25 000 Mitglieder zählen.

Kulturelle Aufgaben

Im Jahre 1949 erfuhr die Klubschule Migros St. Gallen einen ganz wesentlichen Ausbau, dessen Auswirkungen sich erst im Jahre 1950 voll zeigen werden. Als Grundlage dient noch immer der **Sprachunterricht**, der sich auf folgende Sprachen erstreckt: Französisch, Italienisch, Englisch, Holländisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch, Schwedisch, Deutsch für Fremdsprachige.

Die Teilnehmerzahl der **kunstgewerblichen Kurse** hat sich seit dem Herbst 1949 mehr als verdoppelt. Die Begründung dieses großen Interesses liegt darin, daß es der Klubschule im September 1949 möglich war, in den Schaufenstern von Migros-Filialen eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus diesen kunstgewerblichen Kursen zu veranstalten. Die Kurse **Porzellan- und Glasmalen** sind fast ausschließlich von Damen belegt, währenddem die Fächer **Modellieren** und **Malen, Schaufensterdekoration** und **Schriftenmalen** allgemeinem Interesse begegnen. Neu eingeführt wurde der Kurs **Moderne Malerei** unter Leitung von Diogo Graf, einem international anerkannten Künstler der modernen Richtung. Der Kurs **Linolschnitt** stieß nicht auf das erwartete große Interesse, währenddem sich der **Photokurs** gut eingeführt hat.

Sehr gut bewährt haben sich ebenfalls die neu installierten Kurse **Maschinenschreiben, Stenographie** und **Buchhaltung.** Obwohl wir ja im Prinzip an der Freizeitgestaltung festhalten wollen und nicht versuchen, eine Fachschule zu kopieren, sind diese Kurse ein Bedürfnis. Es sind jeden Monat rund 150 Schüler, die an einem dieser Spezialkurse teilnehmen.

Eine besondere Stellung nehmen die Kurse ein, die im besonderen die Vielfalt unserer Klubschule illustrieren. Der **Schachkurs** ist gut besucht und steht unter Leitung eines Meisterspielers. Die **Gesangstunden** mußten aus technischen Gründen in Räumlichkeiten außerhalb der Klubschule verlegt werden.

Die **Nähkurse** und **Zuschneidekurse** sind fast das ganze Jahr ausverkauft. Hier finden wir besonders die Hausfrauen und Genossenschafterinnen, die mit einem bescheidenen Kleiderbudget auskommen müssen. Da sich technische Schwierigkeiten nicht ausschalten lassen (Installation der elektrischen Nähmaschinen), müssen oft Frauen für diese Kurse zurückgewiesen und auf spätere Monate vertröstet werden.

Im Jahre 1948 wurden 9470 Quittungsmarken ausgegeben, im Jahre 1949 waren es 12 100, so daß die Teilnehmerzahl um mehr als 27% angestiegen ist. Umgerechnet, erge-

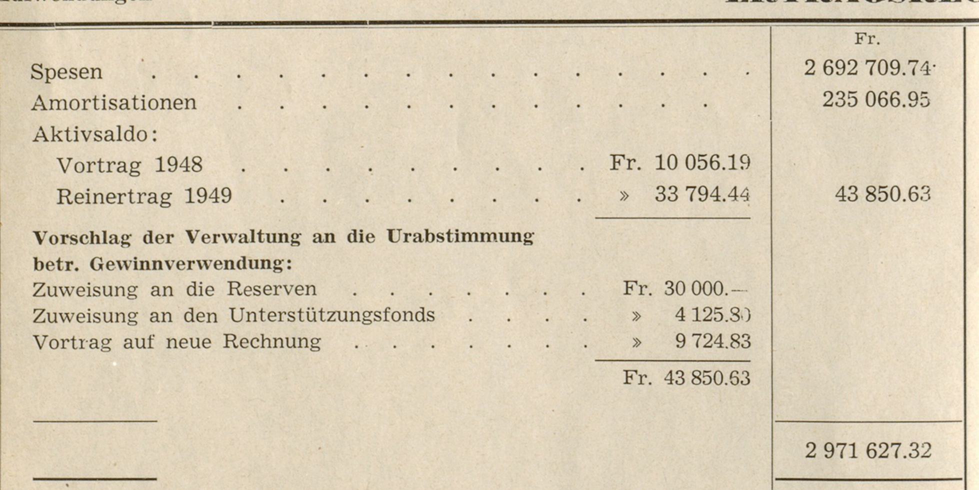
BILANZ AUF 31. DEZEMBER 1949

(Nach Genehmigung in der Urabstimmung)

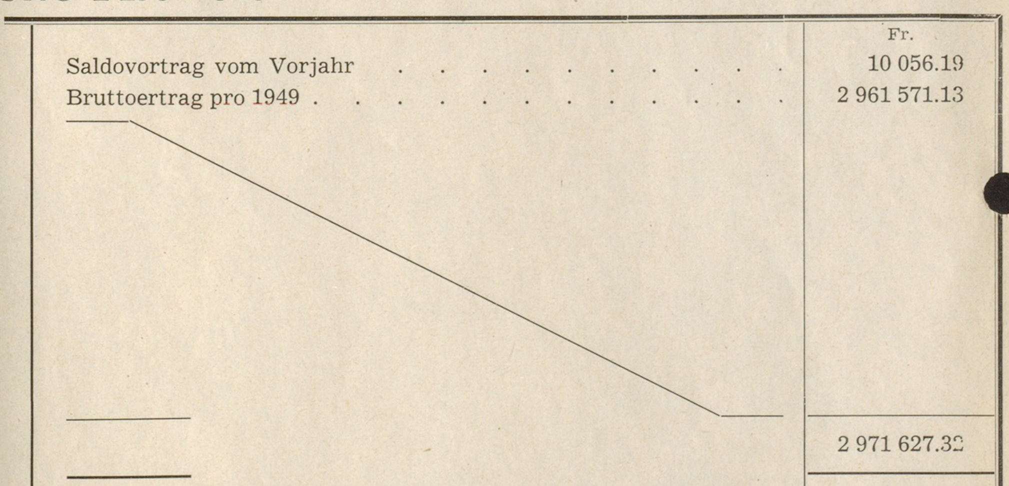
Aktiven	Fr.
Kassa	19 629.33
Postscheck	170 071.63
Banken	98 585.50
Debitoren	106 864.15
Waren	1 386 241.85
Anlagen: Liegenschaften, Autos, Maschinen, Mobiliar	3 031 020.—
Beteiligungen	356 410.—
	5 168 822.46

Passiven	Fr.
Kreditoren	2 365 911.63
Akzepte	229 574.—
Hypotheken	1 923 000.—
Transitorische Passiven	57 050.—
Unterstützungsfonds	30 000.—
Genossenschaftskapital	383 562.—
Reserven	170 000.—
Gewinnvortrag 1. Januar 1950	9 724.83
	5 168 822.46

ERTRAGSRECHNUNG PRO 1949



Aufwendungen		Fr.
Spesen		2 692 709.74
Amortisationen		235 066.95
Aktivsaldo:		
Vortrag 1948	Fr. 10 056.19	
Reinertrag 1949	» 33 794.44	43 850.63
Vorschlag der Verwaltung an die Urabstimmung betr. Gewinnverwendung:		
Zuweisung an die Reserven	Fr. 30 000.—	
Zuweisung an den Unterstützungsfonds	» 4 125.80	
Vortrag auf neue Rechnung	» 9 724.83	
	Fr. 43 850.63	
		2 971 627.32



Erträge	Fr.
Saldovortrag vom Vorjahr	10 056.19
Bruttoertrag pro 1949	2 961 571.13
	2 971 627.32

St. Gallen, im März 1950.

Genossenschaft Migros St. Gallen
Die Verwaltung

ben sich pro Monat durchschnittlich 1100 Kursteilnehmer. Dies ist für die Klubschule St. Gallen eine Rekordziffer.

Immer und immer wieder erhalten wir Anfragen von Genossenschaften, die uns ersuchen, außerhalb von St. Gallen ebenfalls Schulen zu eröffnen. Das Problem der «fahrenden Klubschule» wird sorgfältig geprüft, wobei natürlich die Erfahrungen, die in Zürich damit gemacht werden, nicht außer acht gelassen werden dürfen. Es ist jedoch richtig, die Schule in St. Gallen zuerst so erstarken zu lassen, daß keine Rückschläge mehr zu erwarten sind, wenn in der Umgebung neue Kurse eröffnet werden.

Die besonderen Schwierigkeiten der Klubschule liegen besonders in der Reklame. Die «Volksstimme» sperrt noch immer den Inseratenteil, so daß ab und zu Flugblätter in alle Haushaltungen der Stadt verteilt werden müssen. Während die Schule Basel z. B. mit einem Inserat im «Baslerstab» mehr Interessenten erreicht als wir mit der Publikation in zwölf Zeitungen, ist es uns praktisch unmöglich, in St. Gallen und der näheren Umgebung eine intensive Propaganda zu entfalten. Der Mietzins für die Räumlichkeiten ist überaus hoch. In den meisten Städten sind die Schulen nunmehr in Genossenschaftshäusern untergebracht und haben dadurch große Vorteile.

Die Lehrerschaft unserer Klubschule ist überaus aktiv und gewissenhaft. Es herrscht ein erfreulicher Kameradschaftsgeist, der sich wesentlich verstärkt hat, nachdem wir gerade im letzten Jahr einige Ergänzungen und Ersetzungen vorgenommen haben. Der Klubschulunterricht wird von 25 Lehrkräften in durchschnittlich 120 Kleinklassen mit 8—12 Teilnehmern erteilt.

Von der Einführung des **Filmkollegs** haben wir aus finanziellen Erwägungen vorderhand abgesehen, denn diese Kursstunden verlangen teure Installationen und ausgesuchte Referenten.

Im großen ganzen ist zu sagen, daß die Klubschule für die Genossenschaftsidee der Migros von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Wenn man daran denkt, daß Monat für Monat über 1000 Personen ermöglicht wird, sinnvolle Freizeitgestaltung zu treiben und sich in der zwanglosen Form des Klubschulunterrichtes weiterzubilden, so darf gesagt werden, daß die Klubschule ihren Zweck voll erfüllt und zu einem wichtigen Instrument geworden ist. Sie erkämpft sich mehr und mehr ihre Achtung in der Oeffentlichkeit und wird zum Träger der kulturellen Idee der Genossenschaft Migros.

Kommentar zur Bilanz

Veränderungen gegenüber dem letztjährigen Abschluß sind auf der Aktivseite bei den Maschinen und Einrichtungen sowie den Fahrzeugen festzustellen. Modernisierung des Maschinenparkes im Hauptlager, Einrichtung einer Tiefkühlanlage und Anschaffung von Tiefkühltruhen für das ganze Filialnetz haben dazu beigetragen. Ferner wurde ein neuer Diesel-10-Tonnenzug erworben.

Im Konto Anlagen sind nunmehr 11 Liegenschaften, 7 moderne Verkaufswagen, 2 Verkaufswagen älteren Datums, 8 moderne Lieferungswagen und 3 älteren Datums sowie drei neue Anhängerwagen, ferner drei moderne und eine ältere Kühlanlage, der gesamte Maschinenpark des Hauptlagers und die maschinellen Einrichtungen der Filialen zusammengefaßt.

Trotz der Umsatzvermehrung von 21% ist es gelungen, die Warenvorräte frankenmäßig auf der ungefähren Höhe des Vorjahres zu halten.

Auf der Passivseite sind die Hypotheken nach den vollzogenen Umbauten definitiv geregelt und eine Hypothek in Eigenbesitz übernommen worden. Die Transitorischen Passiven setzen sich aus aufgelaufenen Hypothekenzinsen, Mieten usw. zusammen. Der Unterstützungsfonds wird erstmals offen ausgewiesen. Im Genossenschaftskapital widerspiegelt sich bereits die erfolgreiche Werbeaktion, die allerdings auf Jahresende noch nicht abgeschlossen ist.

St. Gallen, März 1950.

Genossenschaft Migros St. Gallen
Die Verwaltung.

Bericht der Kontrollstelle

an die Genossenschaft Migros St. Gallen zuhanden der Urabstimmung

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir als Kontrollstelle die Jahresrechnung per 31. Dezember 1949 Ihrer Genossenschaft einer Prüfung unterzogen. Die beidseitig mit Fr. 5 168 822.46 abschließende Bilanz und die einen Gewinnsaldo von Fr. 43 850.63 ausweisende Gewinn- und Verlustrechnung haben wir mit den Zahlen der Buchhaltung, den uns vorgelegten Inventaren und sonstigen Unterlagen in Uebereinstimmung befunden.

Wir haben festgestellt, daß die Aktiven und Passiven der Bilanz vorsichtig bewertet sind und daß die Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Mittels unserer Prüfungen konnten wir uns ferner davon überzeugen, daß die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt ist.

Wir beantragen, die vorgelegte Jahresrechnung mit einem Gewinnsaldo von Fr. 43 850.63 zu genehmigen und der von Ihrer Verwaltung vorgeschlagenen Gewinnverteilung, nämlich:

Fr. 30 000.—	Zuweisung an die Ordentliche Reserve,
Fr. 4 125.80	Unterstützungsfonds und
Fr. 9 724.83	Vortrag auf neue Rechnung,
Fr. 43 850.63	

zuzustimmen.

St. Gallen, 22. März 1950.

Die Revisoren:
K. Sturzenegger

Migros-Genossenschafts-Bund
Treuhand- und Revisionsstelle
A. Spinnler